

**Zeitschrift:** Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen  
**Herausgeber:** Verein Aktiver Staatsbürgerinnen  
**Band:** 52 (1996)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Schlechte Zeiten für Männer?  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-844618>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Stolpersteine**

Wertewandel und wirtschaftlicher Strukturwandel erschüttern das Fundament, auf das sich unsere Regeln der Erwerbsarbeit für lange Zeit abstützten. Ein wichtiger Stolperstein auf dem Weg in die Zukunft ist "unser kollektiv verankertes Verständnis von "Arbeit", "Mitarbeit" und "Führung", von "Frau" und "Mann" (Seite 179)". Diese Schwierigkeiten dürfen weder den Personalverantwortlichen der Unternehmen noch der Passivität der Angestellten angelastet werden. Die Probleme liegen tiefer: Im Verlaufe der Forschungsarbeit wurde den VerfasserInnen wieder einmal deutlich, in welchem Masse unsere gesellschaftliche Wirklichkeit eine kollektive Schöpfung von uns allen ist.

Es gilt, kulturell eingebundene Selbstverständlichkeiten bewusst zu machen und notfalls zu verändern. Teilzeitarbeit wäre eine Möglichkeit, das Morgen und das Uebermorgen neu zu erfinden.

### **Lesetips:**

*Hans Rub:*

*Anders aber besser. Die Arbeit neu erfinden für eine solidarische und überlebensfähige Welt.*

*Verlag im Waldgut, Frauenfeld, 1995.*

*Leila D. Straumann, Monika Hirt,*

*Werner R. Müller:*

*Teilzeitarbeit in der Führung. Perspektiven für Frauen und Männer in qualifizierten Berufen.*

*vdf-Hochschulverlag AG, Zürich 1996.*

## **Neuer Ausbildungsgang des iff-forum**

Das Institut für ganzheitlich-feministische Pädagogik und Psychologie, St. Gallen, beginnt im Frühjahr 1997 ein Pilotprojekt unter der Bezeichnung "Feministisch-Reflektierte Psychotherapie". Es geht um eine Fachausbildung, die die spezifischen Therapiebedürfnisse von Frauen berücksichtigt und den weiblichen Lebenszusammenhang wahrnimmt. Die Ausbildung dauert 3 Jahre. Ausbildungsort ist vorwiegend Zürich.

*Information:* iff-forum, Postfach, 9006 St. Gallen oder telefonisch: 071 245 82 93 Elisabeth Camenzind; 01 860 67 83 Kathrin Knüsel.

---

## **Schlechte Zeiten für Männer?**

Mit grossem Erfolg läuft gegenwärtig am englischen Fernsehen die Dokumentar-Serie "A bad time to be a man" - schlechte Zeiten, um ein Mann zu sein. Zu Wort kommen Männer, die mit dem neuen Rollenverständnis ihre liebe Mühe haben. Z.B. der Arbeitslose, der vorher auf einem Oelfeld tätig war, "Oeltiger" nennen sich diese Männer stolz. Nun ist er Hausmann und betreut die zwei kleinen Kinder, weil seine beruflich besser qualifizierte Gattin eine Stelle fand - und er nicht.